

## **Halbjahresprojekte für die KPÖ-Wien Eingebracht von LOGO, GO-Dogma und der Stadtleitung**

**ANTRAG 9**

### **Mit großer Mehrheit angenommen**

Jedes halbe Jahr wollen wir uns als KPÖ-Wien ein, im allgemeinen auf etwa 6 Monate beschränktes Projekt, politisches Projekt vornehmen, das wir gemeinsam und bezirksübergreifend verwirklichen.

Politisches Projekt kann dabei z.B. die Entwicklung und Durchführung einer öffentlichen Kampagne zu einem bestimmten Thema sein oder z.B. ein Bildungsschwerpunkt, in dem wir uns vor allem selbst gewisse Kenntnisse erarbeiten wollen.

Ziel des jeweiligen Projektes ist es dabei immer auch, die Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen Parteigruppen und Bezirksorganisationen zu fördern und sowohl Rahmen als auch Motivation für politisches Engagement aller potentiellen AktivistInnen außerhalb der Wahlkampfzeiten zu schaffen.

Jedes Projekt wird von einem Projektteam geleitet, das von der Stadtleitung eingesetzt wird und dieser für die Durchführung des Projektes verantwortlich ist. Für jedes der Projekte wird ein Budget mit einem Rahmen von etwa 1000 Euro (kann per Beschluss der Stadtleitung auch höher gesetzt werden) vorgesehen, das vom Projektteam verwaltet wird. Im Sinne der AktivistInnenpartei wird das Projekt nicht von den Teammitgliedern alleine getragen, sondern soll für alle Mitglieder offen sein.

Alle AktivistInnen der KPÖ-Wien sind aufgerufen sich Gedanken über mögliche Projekte zu machen und entsprechende Projektvorschläge zu formulieren. Die Stadtleitung kündigt an, zu welcher Sitzung jeweils über das kommende Projekt diskutiert und bei welcher Sitzung darüber entschieden wird. Alle Mitglieder können schriftliche Projektvorschläge für diese Sitzung einbringen. Die Stadtleitung entscheidet dann, ob und welches Projekt mit welchen Änderungen und Auflagen durchgeführt wird. Änderungen in den Projektbeschreibungen sollten nach Möglichkeit mit den, dann für das Projekt verantwortlichen Teammitgliedern abgesprochen werden.

Durch die Arbeit in Projektteams soll gewährleistet werden, dass beschlossene Projekte nicht "im Sand verlaufen", sondern sich Menschen dafür verantwortlich fühlen. Das eigenverantwortliche Handeln von wechselnden Projektteams in einem zeitlich und budgetär beschränktem Rahmen, soll auch dazu dienen organisatorisches Wissen und Fähigkeiten einem breiteren Kreis von AktivistInnen zu vermitteln und zugänglich zu machen.

Am Ende jedes Projektes soll vom Projektteam ein kurzer Bericht verfasst werden der die Erfolge, Schwierigkeiten, Probleme, etc.. des Projekts dokumentiert.

In Wahlkampfzeiten kann das Halbjahresprojekt entweder entfallen oder es wird ein Projekt mit spezieller Wahlkampfrelevanz gewählt.

## Begründung:

Bei Wahlkämpfen schaffen wir es auch jetzt schon gemeinsam aktiv zu werden. Zwischen den Wahlkämpfen gibt es leider oft Leerläufe. Die zu überbrücken sollten wir uns konkrete Aufgaben stellen die vielen GenossInnen vielfältige Möglichkeiten zur Mitarbeit bieten.

Projekte die zwar zentral beschlossen werden, weil man/frau sich einig ist, dass diese wichtig sind, hinter denen dann aber keine GenossInnen stehen die wirklich daran arbeiten wollen werden auch nicht umgesetzt werden. Nur Wenn Projekte von den AktivistInnen selbst vorgeschlagen werden die auch ein Interesse daran haben, dass diese umgesetzt werden, werden diese auch erfolgreich sein. Auch unser Statut spricht vom der "Entfaltung" von Aktivität im Rahmen unserer Partei. Selbstorganisation ist also ein wesentliches Element der AktivistInnenpartei.

Die gemeinsame, bezirksübergreifende Arbeit an jeweils einem konkreten Projekt kann dabei zum Zusammenhalt der Partei sichern. Aus der Vielfalt der Zugänge und der Fähigkeiten entsteht ein gemeinsames Projekt.

Die halbjährliche Abfolge an verschiedenen Projekten kann dabei dazu beitragen, dass auch unsere Themenstellungen nicht einseitig werden.